

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 31 (1905)
Heft: 8

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetisches Allerlei.

(Eine Zivilrekrutenprüfung in Fragen und Antworten.)



Welcher Kanton ist der wahrheitsliebendste? Waadtland, denn im Wein liegt Wahrheit nur allein. Darum haben sich auch niemals Jesuiten im Pays de Vaud niedergelassen.

Welcher Kanton ist das kräftigste Bollwerk der Schweiz? Schaffhausen, denn da werden die schönsten Böllen gezüchtet und überdies haben sie viele wehrhafte Deckslein und Stierlein im Land.

Welche Schweizerstadt bleibt immer klein, mag sie noch so ausgedehnt und volkreich sein? Kleinbasel, trotzdem es über 30,000 Einwohner zählt. Wohin gehören Leute, die sich in der Schweiz für Könige halten? Nach Königseben.

Warum können den Stadtbernern die Haare nicht zu Berge stehen? Weil die Lauben zu niedrig sind.

Was versteht man unter Jagbahnen? Solche, wo die Kassiere statt am Schalter, hinter den Karten sitzen und erst zum Stationchgen hinüber rennen, wenn die Lokomotive hustet.

Warum muß man in den größern Orten eine zahlreiche Polizei haben? Weil da oft Zirkus- und Balletvorstellungen sind, wo man genau zusehen muß, daß kein moralisches Vergerniß gegeben wird.

Wie nennt man den höchsten Mann in der Schweiz? Spelterini. Warum nennt man St. Gallen den Schicksalskanton? Weil er um Appenzell herum liegt, wie ein Ring Schweinsmurst um's Sauerkraut. Wodurch ist das Toggenburg berühmt? Durch Kübelantenn und Rittertreue.

Ist es wahr, daß es immer noch Jesuiten in der Schweiz gibt? Ordentliche nicht, aber außerordentliche, die nicht einmal alle der katholischen Konfession angehören.

Was ist merkwürdiges an den Meteoren? Es ist das einzige Eisen, das zollfrei in die Schweiz kommt.

Welcher gebürtigen Schweizerin hat man die freie Niederlassung verweigert? Der sitzenden Helvetia.

Welche Klöster sind die nützlichsten? Die Benediktiner, denn sie sorgen für gute Magentropfen.

Was ist der Unterschied zwischen einer Kirche und einem Kurhaus? Auf der Kirche ist ein Storchennest und auf dem Kurhaus sind Hypotheken.

Wie nennt man die Leute, die ohne Patent auf die Jagd gehen? Landjäger.

Ladislaus an Stanislaus.



Läpser Bruother!

Wänn Lu dise Zailen liesest, Birt woll 1 häftiger Knall — fragor vehemens — tie sittliche Zohne turch taß Simphonloch hi9 Leichden lassen, tamid ihm Wallis in Ruhzumpft tie drauben uhm so schnehter reiven. Aper auch tie fratelli tes Sitens hapenz jekt ringer, wänn sie nach Helvetien reifen, um tord Schulheiser zu pauen, tamid ihre Nagazzen schreipen unt läsen lernen kennen, Alles in unsern Kosten, tie Läsepichter unt Schulheiser nämlich. Wihr sint bald 1 universelles Pant 4 ahle Vester z. B. auch 4 tie Russen, tenen wihr in Fern unt Zivich Uniserfäbden und Laboradorien pauen, woh tie taß Nitroglycerin äcetera kennen lernen, womid tie zu Hause im heuligen Ruchlant 1 Pompenge schävd machen, wie figura zeigd.

Im Sprigen schlagen tie Russen unt Japanesen einander ihmer noch in ter Mantichurei herum, tamid tie sich erwärmen kennen, weil ek tord jekt so kald ist. Aper 4 ten Vrieten wiht sich gar Niemand erwärmen, am ahlerwenigsten aper ter sprichwertliche Vrietenzgar! Ek machd ihm halb jekt sonst warm genug!

Auch unsere Zaidungen sint siel zivilisierter geworten gägen vrieher. Wihr lasen darin jüngst:

„Ter Gouverneur von Britisch-Zentralafrika anektirde Nord-Angoniland, sittlich sohn Nyassa 4 Englant. Taß anektirde Gebiet ist 4000 englische Quadratmeilen groß und hod eine Bevölkerung sohn 200,000 Seelen.“ Zuhr Zaid, ta tie Wäld noch nicht so gepilted Waar, nahnde Mann taß „gestohlen“! . . . Aper tie Presse machd jekt Alles mid wänn ek zum guhden Dohn geheert unt Mann sich gägen antere Zelker „korrekt“ penehmen soll, wieh jüngst im Zircher Randohnsrad Weggen ter Russen! . . . Zaher Mann heide einem Lenterreiper nicht Keiper otter Schelm sagen tarf, fontern: Helt! Ter Divico, ter Winkelriet unt ter Puppenperg Wirten sich im Orap herumtrehen, wänn tie solche Gesellschaften behohmen mißden!

Glücklicheweise sint Wihr pakt zum Monad hinauß, wo tie Rahten ten guhden Dohn ahngepen unt in 1 baar Wochen singd Mann schohn: „Run pricht auß ahlen Zgen“ u. s. w. Wähn ek jekt nuhr piß Ente Hornig so hulted wie heit, so gipz 1 guhd Jahr, denn:

Op Hornigschnee sohl Mann nicht weinen,
Gräbe bringd Ehr in tie Scheinen;
Unt schneit ter Hornig ohn' Unterlaß,
Gipz Ruchsen ahm Zg unt Wein in tie Faß.

Wohmühd ich ferpleipe Lain 3 r

Ladislaus.

Was ist die politische Polizei, Bi-Pa-Polizei, Gibt wenig Wölle viel Geschrei, Gi-Ga=viel Geschrei. Die Einen wollen sie noch han, die Andern wollen sie fahren lan, Was soll geschehn?

Ein Uebel ist sie sicherlich, si-sa-sicherlich, Und dabei doch notwendiglich, wi-wa-wendlich. Der Eine meint zum Schutze, der Andre schimpft zum Truze, Und sie bleibt stahn.

Was ist das Ende von dem Lied, Bi-La-Liede? Sie ist am Leib ein böses Glied, Gi-Ga-Gliede, Sie bleibt's enfant terrible und schmeckt wie faule Zwiebel; Man frist sie doch!

Neue Häxerei.

Was Häpers häst a dyna Chnodä? Du chaast för g'wöb län Fueß verrodä. Was för Maschinä hentst der aa, du siehst grad us wie d'Zäbäb.

Was möttst däweg anä tappä, ond hinderfche ond förfche trappä? I globä, dyn Verstand ist chromm, jek lauf ä biht, ond kei omn.

I tät mi erber starc scharnierä, ä derigs Narrästoc s'probierä! Do lueg, wie d'Gosä anästünd, ä Gugelfuehr ond Glächter hönd.

Iä so, du määnst, i söll no wartä, du spielest bald mit and're Chartä, Wer högle über dyne Schueh, bring s'Mul ond d'Neuger nommä zue!

Labuschi du! — Du wirft di trügä, mit Fesän a dä Fieße sügä; Wie's nödemol den Engle g'roth, nödrft blybä loh, du närrfche Floth!

Jek stohd der Kärl gottvergeßä, wo's küß is Tobel goht wie b'jesä Säät volle Hochmueth asä halt, do wöll er jek spazierä halt!

Herr Jests Gott, do abi chogä, ä große Sünd ond ganz vermozä! Ond änersmolig loht er goh, ond hagelt wie dä Wihg dävo.

Ond Alles mueß lachä ond au johlä: Der söll-mer sufer übertrolä! Kä Red dervo, der flügt im Schnee, fi's Lebäläng häft nüt so g'feh!

En Haag im Weg! — Do chan-er schmedä, ond söll de Chopf no guet verstedä, Jek hau's dä Kärl s'ist en Grus, gad wie vo selber dröber us!

Do chönd zwee Gräbe wölli z'werits, ond äfäch übertüflet werits; Wie wyt daß goht, seh wääß-mä nie, mä chan-en wädli nommä g'feh.

Sönd überspölte Sachä b'fonder, mä chönt do prächtä vomä Wonder, Die Schnabelstiesel hääket „Eti“, s'ist allweg Häxewerch däby.

I möcht das Ding nöb lang verlesä, die lange Schueh sönd Häxebesä; Drom han-i g'fäät zu myner Frau: „Wis nöb so domn, ond lerns gad au!“

falsche Erziehung.

Wer die Wahrheit bitter empfindet, dem muß mit süßen Lügen von Jugend auf der Geschmack verborben worden sein! —

Splitter.

Die Wolkenwetter entlädt der Wihg
Und die Schicksalswetter — der Wihg! —

Zecher-Philosophie.

„Viele Tropfen geben erst das Meer“, sagt man sonst; der Zecher aber weiß, daß schon ein „guter Tropfen“ auch ein Meer — von Wonne gibt! . . .